

«Nairs Futur» droht zu scheitern

Scuol. – Seit 2011 arbeitet die Fundazium Nairs an der Finanzierung der dringend notwendigen Renovation des alten Badehauses nahe Scuol. Damit einhergehend soll aus dem Sommer- ein Ganzjahresbetrieb werden und die Region soll einen Veranstaltungssaal erhalten. Nun droht das Projekt, auf halber Strecke abzustürzen. Wichtige Institutionen wie die Pro Engiadina Bassa sperren sich gegen die Grösse des Projekts. **KOMMENTAR UNTEN**

BERICHT SEITE 12

KOMMENTAR

JETZT BRAUCHT ES MEHR ALS LIPPENBEKENNTISSE

Von Mathias Balzer

Als Kenner der kantonalen Kulturpolitik rieb man sich im Dezember die Augen. In der Grossratsdebatte um die – letztendlich durchgewunkene – Erhöhung des Kulturbudgets war plötzlich ein Schlagwort in aller Munde: Kulturveranstaltungen und -institutionen seien im Tourismuskanton Graubünden ein Wirtschaftsfaktor – und sollen in Zukunft nicht nur, aber auch, als solcher angesehen werden.

Das Kulturzentrum Nairs ist ein Paradebeispiel für eine Bündner Kulturinitiative: Peripher gelegen, finanziell unterdotiert, hartnäckig wie Unkraut. Seit 26 Jahren beherbergt das Zentrum Künstler und Künstlerinnen aus aller Welt. Mit minimalen Budgets haben Kulturschaffende das Haus am Inn vor dem Verfall gerettet. Nairs ist ein wichtiger Motor und eine Drehscheibe für die Präsenz zeitgenössischer Kunst im Unterengadin geworden. Die Vernetzung in

der Region stimmt. Eine Einbindung in die touristische Strategie des Unterengadins ist in Arbeit. Das Hotelprojekt «Scuol-Palace» und das Vorhaben, die alte Trinkhalle auf der anderen Flussseite zu einem Wasserzentrum zu machen, sind mit «Nairs Futur» ein Steilpass für die Regionalentwicklung.

Fragt sich, wer den Ball nun beherzt aufnimmt, anstatt ihn wie eine heisse Kartoffel hin- und herzureichen. Das nationale Kultur-

denkmal Nairs verpflichtet. Die Mittel aus der übrigen Schweiz sind gesprochen – und zwar nicht für ein Rumpfprojekt. Jetzt braucht es mehr als Lippenbekenntnisse. Ein halber Ausbau des Atelierhauses macht wirtschaftlich keinen Sinn. Strassen werden aus Budgetgründen auch nicht einspurig gebaut. Es ist das gefragt, was die Initianten vorschlagen: sich an einen runden Tisch zu setzen.

mbalzer@suedostschweiz.ch

Fortsetzung nächste Seite

Das Projekt «Nairs Futur», droht auf halber Strecke abzustürzen

Die Fundaziun Nairs arbeitet seit drei Jahren an der Finanzierung der dringend nötigen Renovation des national bekannten Atelierhauses. Aus einem Vorzeigeprojekt, droht eine halbe Sache zu werden.

Von Mathias Balzer

Scuol – Das Kulturzentrum Nairs nahe Scuol befindet sich an einem Wendepunkt seiner bewegten Geschichte. Seit 1988 stehen im alten Badehaus des Hotels «Scuol-Palace» über Sommer Künstlern und Künstlerinnen aus der ganzen Welt zehn Ateliers offen. Der vormalige Besitzer, Henry F. Levi, Gründer der Zürcher Kulturstiftung Binz 39, hat das Haus 2005 der Fundaziun Nairs vermacht. 2011 wurde Hans-Jörg Heusser zum Stiftungspräsidenten gewählt.

Der langjährige Direktor des Schweizerischen Instituts für Kunstwissenschaft in Zürich verfolgt seither mit dem künstlerischen Leiter des Kulturzentrums, Christoph Rösch, das ambitionierte Projekt «Nairs Futur»: Das dringend sanierungsbedürftige Haus – notabene unter Denkmalschutz gestellt und als nationales Baudenkmal eingestuft – soll umfassend renoviert werden. Isolation und Heizung sollen einen Ganzjahresbetrieb ermöglichen und ein Veranstaltungssaal sowohl den Aktivitäten des Kulturzentrums wie auch anderen Veranstaltern der Region als professionell geführtes und attraktives Gefäss zur Verfügung stehen. Der Umbau ist mit 3,6 Millionen Franken budgetiert.

Beeindruckendes Fundraising

Die Stiftung hat bisher ein beeindruckendes Fundraising betrieben. Über namhafte Beiträge des Bundesamtes für Kultur, des Kantons Graubünden, der Cumüns Concessionaris des Unterengadins, der Unterengadiner Gemeinden, der Stiftung für Innovation des Kantons und einiger grosser Schweizer Stiftungen sind rund zwei Millionen Franken zusammengekommen. Die Beiträge der öffentlichen Hand und ausserkantonaler Stiftungen unterstreichen die nationale Ausstrahlung des Kulturzentrums und die Wichtigkeit, das Gebäude für die Zukunft zu retten und nutzbar zu machen.

Nun gerät die Dynamik jedoch ins Stocken. Die Initianten hatten sich vor allem vonseiten des Amtes für Wirtschaft und Tourismus Graubün-



Baudenkmal von nationaler Bedeutung: Wie das Kulturzentrum Nairs im alten Badehaus des «Scuol-Palace» renoviert werden soll, darüber scheiden sich die Geister.

Pressebild

den (AWT) Unterstützung erhofft. Denn für die Stiftung ist klar: Ein Ganzjahresbetrieb wäre nicht nur kulturell wertvoll für die Tourismusregion, sondern «die Realisierung des Projekts würde die Wirtschaft der Region beträchtlich und dauerhaft fördern». In einer Studie veranschlagt die Stiftung die direkte Wertschöpfung von «Nairs Futur» für die Region auf 800 000 Franken pro Jahr. Der Plan: Würde das AWT mit einer halben Million oder mehr einspringen, könnte die Restfinanzierung ausserkantonale sichergestellt werden.

Eugen Arpagaus, Leiter des AWT, winkt jedoch ab. Sein Amt hätte der Stiftung mitgeteilt: «Das Vorhaben vermag den gesetzten Kriterien und Richtlinien bezüglich regionalwirtschaftlicher Bedeutung im Sinne des Gesetzes über wirtschaftliche Entwicklung nicht zu entsprechen.» Es geht laut Arpagaus auch nicht prinzipiell darum, dass die Region Unterengadin einen höheren Betrag als die bisher zugesagten 239 000 Franken spricht. Die regionale Bedeutung sei beim Projekt «Nairs Futur» einfach zu wenig ausgeprägt. Trotzdem lässt Arpagaus die Tür einen Spalt breit offen: «Würden die wichtigen politischen und wirtschaftlichen Institutionen der Region geschlossen hinter dem Projekt stehen und es als wichtig für die Strategie der Regionalentwicklung einstufen, müsste das Pro-

jekt nochmals beurteilt werden», so Arpagaus.

«Das Projekt steht auf der Kippe», sagt Stiftungspräsident Heusser. Denn die aktivierten Geldgeber haben ihre Unterstützung für den Ausbau eines Ganzjahresbetriebs und nicht für eine Rumpfvorstellung gesprochen. «Im Moment ist die positive Dynamik gebrochen», so Heusser. Er und der künstlerische Leiter Rösch möchten den Entscheid des AWT unbedingt nochmals mit allen Beteiligten diskutieren. «Schliesslich geht es nicht nur um die Zukunft von Nairs, sondern auch um die Erhaltung eines bedeutenden Monuments der Tourismusgeschichte», betont Heusser.

Die Pro Engiadina Bassa klemmt

Ein wichtiger Beteiligter ist die Pro Engiadina Bassa (PEB). Die Organisation koordiniert Entwicklungsprojekte im Unterengadin. Ihr Präsident, Guido Parolini, hat über die PEB Einsitz im Stiftungsrat der Fundaziun Nairs. In einem Schreiben von Mitte März teilte die PEB der Fundaziun Nairs jedoch mit, dass «sie keine neuen Beiträge im positiven Sinne an die Regionalversammlung weiterleiten werde». Man habe bereits den jährli-

chen Betriebsbeitrag erhöht. Weiter sollen «die vorgesehenen Arbeiten der Etappe 1 ausgeführt und der Betrieb im jetzigen Rahmen als Sommerbetrieb weitergeführt werden».

Das Schreiben ist eine eigentliche Absage an das Projekt «Nairs Futur». So sehen es zumindest die Initianten, die ob der Vermittlungsverweigerung der PEB sehr irritiert sind.

Guido Parolini sieht im Wachsen der Institution Nairs eher ein Problem für die Region: «Es ist unklar, was für Kosten auf die Region zukommen mit einem Winterbetrieb.» Und: «Das Kulturprogramm spricht nur einen kleinen Teil der Einheimischen an.» Zudem sei es kulturpolitisch problematisch, eine Institution so stark zu fördern, während die vielen kleinen Veranstalter der Region darben.

Schützenhilfe für das Projekt kommt nun aber vom Gemeinderat Scuol. Dieser hat diese Woche beschlossen, weitere 60 000 Franken an das Umbauprojekt zu spenden, falls das AWT in Chur sich in einem grösseren Rahmen engagiert. Gemeindepräsident und Bündner Regierungsrat in spe, Jon Domenig Parolini, findet denn auch, dass es unglücklich wäre, nur eine halbe Sache zu realisieren. Er kennt die Geschichte von Nairs seit Jahren und überschätzt das Projekt auch nicht: «Das Angebot von Nairs besetzt eine Nische, jedoch eine interessante.»